

Geldsegen für Nationalparks

STEIGERWALD Zwischen Naturparks und Nationalparks bestehen gewaltige Förderunterschiede. Das ergab eine Anfrage der Grünen. Seit 2002 erhielten Bayerns Nationalparks 114 Millionen Euro.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MICHAEL WEHNER

Bamberg – Die beiden bestehenden bayerischen Nationalparks Bayerischer Wald und Berchtesgaden erhielten in den letzten sieben Jahren 114 Millionen Euro aus dem bayerischen Staatssäckel. Der bisher als Naturpark ausgewiesene Steigerwald musste sich in der gleichen Zeit mit 1,2 Millionen Euro bescheiden.

Dies ist das Ergebnis zweier Anfragen, die der umweltpolitische Sprecher der grünen Fraktion im Landtag, Christian Magerl, an die Staatsregierung gerichtet hat. Die Zahlen, die aus verschiedenen Ministerien stammen, zeigen, dass die Förderung der Nationalparks über die Jahre hinweg gleichmäßig hoch war.

Beim Nationalpark Bayerischer Wald schwankte sie zwischen 10,8 Millionen Euro im Jahr 2003 und zwölf Millionen Euro im Jahr 2008. Im gleichen Zeitraum erhielt der Naturpark Steigerwald durchschnittlich 177 000 Euro, obwohl er sechs Landkreise umfasst. Die kleinste Summe wurde im Jahr 2008 ausgezahlt. Es waren lediglich 38 000 Euro.

Für den Kreisvorsitzenden der Grünen im Landkreis Bamberg, Andreas Lösche, zeigen die Zahlen das große Potenzial, das in einem Nationalpark steckt. „Ich war überrascht, wie deutlich und klar die Unterschiede sind“, meinte Lösche im Gespräch mit unserer Zeitung. Lösche betonte, dass der Freistaat allein in das Bildungszentrum



Der Nationalpark Steigerwald wäre auch ein Refugium für die seltene, auf alte Wälder angewiesene Wildkatze. Vor drei Jahren gelang erstmals wieder der Nachweis dieser Art bei Ebrach. Foto: Thomas Stephan

„Haus der Berge“ bei Berchtesgaden 15 Millionen Euro investieren werde. „Das ist weit mehr als der Naturpark Steigerwald in den letzten zehn Jahren erhielt.“

„Ich war überrascht, wie deutlich und klar die Unterschiede sind. Das sind starke Argumente.“

ANDREAS LÖSCHE, GRÜNE

Gewaltig sind die Unterschiede, die sich bei Arbeitsplätzen ergeben. So wird die Zahl der Beschäftigten im Nationalpark Bayerischer Wald mit 217, im Nationalpark Berchtesgaden mit 94 angegeben. Für den Naturpark Steigerwald arbeitete 2009 eine Halbtageskraft. Auch der

Tourismus spielt in Nationalparks eine ungleich größere Rolle: 2008 haben die Fachbehörden im Nationalpark-Landkreis Freyung-Grafenau 1,7 Millionen Übernachtungen gezählt, bei einer Aufenthaltsdauer von 5,3 Tagen. Der Landkreis Bamberg brachte es im selben Zeitraum auf knapp 350 000 Übernachtungen. Im Schnitt blieb hier jeder Gast nur 1,9 Tage.

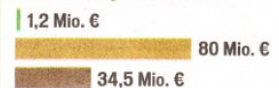
Bevorzugt werden die Bewohner von Nationalpark-Landkreisen offenkundig auch beim öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV).

So belegen die Zahlen der Staatsregierung, dass der Freistaat in Freyung-Grafenau 5,85 Euro pro Kopf für den ÖPNV ausgibt. Im Landkreis Bamberg sind es derzeit 1,80 Euro.

Vergleichszahlen

- Naturpark Steigerwald
- Nationalpark Bayerischer Wald
- Nationalpark Berchtesgaden

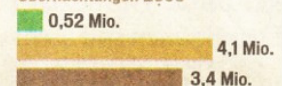
Zuschüsse des Freistaats Bayern seit 2002



Beschäftigte 2009



Übernachtungen 2008



KOMMENTAR Die Zahlen zeigen: Wer Regionalförderung will, kommt um einen Nationalpark Steigerwald nicht herum.

Ungleiche Brüder

Ein Mangel an Emotionen konnte man in der Debatte um den möglichen Nationalpark Steigerwald bisher nicht beklagen. Demgegenüber war es um das Vorhandensein von Informationen schon deutlich schlechter bestellt. Das liegt nicht daran, dass es die Daten nicht



Michael Wehner

gäbe, die nötig wären, um sich ein Urteil in diesem großen fränkischen Grundsatzstreit zu bilden. Es hat sich nur bisher niemand die Mühe gemacht oder auch getraut, die Zahlen bei den zuständigen Ministerien einzufordern und sie nebeneinander zu stellen.

Am allerwenigsten die schreckhaft gewordene bayrische CSU. Und während das Umweltministerium immer noch damit beschäftigt ist, die Eignung des Steigerwalds für ein Biosphärenreservat so windelweich zu formulieren, dass selbst die Andeutung ei-

ner Möglichkeit niemandem weh tun kann, sorgen wenigstens die bayerischen Grünen dafür, dass ein bisschen Licht ins Blätterdunkel um Franken viel gelobten Buchenwald kommt.

Die Zahlen sind so eindeutig, so scharf in ihrer Aussage, dass sie auch Kritiker eines Nationalparks nicht einfach in die Tonne treten können. Sie zeigen: Nationalparks sind Höchstfördergebiete, in denen nicht nur die Natur, sondern auch der Tourismus blüht.

Zwölf Millionen Euro hat der Nationalpark Bayerischer Wald allein 2008 an Zuschüssen aus dem Topf des Freistaats erhalten. Das ist fast so, als würde Bayern der Region ein großes Symphonieorchester spendieren. Oder fünf Theater. Oder zehn Volkshochschulen.

Dagegen nimmt sich der Betrag, den im gleichen Jahr die sechs Landkreise für den Naturpark Steigerwald kassiert haben wie ein jämmerliches Nichts aus: 38 000 Euro.

Da wäre es schon ehrlicher, gleich auf das Feigenblatt Naturpark zu verzichten. Regionalförderung ist mit Pfennigbeträgen nicht zu machen.

Mehr Geld für Nationalparks

Bamberg – Zwischen Nationalparks und Naturparks besteht ein erhebliches Fördergefälle. Das ist das Ergebnis einer Anfrage des Landtagsabgeordneten Christian Magerl von der grünen Fraktion. Wie die Zahlen belegen, erhält etwa der Nationalpark Bayerischer Wald jährliche Zuschüsse zwischen elf und zwölf Millionen Euro. Die durchschnittliche Förderung des Naturparks Steigerwald lag demgegenüber bei 177 000 Euro. 2008 bekam der Naturpark gar nur 38 000 Euro aus der Staatskasse. **Seiten 2 und 3 MW**